

ner Arten in die Behältnisse gefallen und umgekommen. Unter den Insekten erreichten insbesondere die Laufkäfer sowie die durch den Kadavergeruch angelockten Aaskäfer hohe Stückzahlen. Andere Wirbellose (Rüsselkäfer, Marienkäfer, Schnecken u. a.) kamen nur vereinzelt vor. Da Glasflaschen ohne besondere mechanische Einwirkung viele Jahrzehnte benötigen, ehe sie verrotten, geht von ihnen eine Langzeitgefahr für kleine Tiere aus. Das widerspiegelt sich in z. T. hohen Individuen- und Artenzahlen je Behältnis (max. 7 Kleinsäuger, 51 Carabiden, 119 Aaskäfer). Es kann nicht geduldet werden, daß durch menschliche Verantwortungslosigkeit Tiere qualvoll umkommen müssen. Leere Flaschen sind künstliche Gefahrenquellen. Sie gehören in den Recycling-Prozeß und nicht in die Landschaft.

## Literatur

SCHULZE, W. (1990): Todesfallen für Kleinsäuger und Käfer. - In: Säugetierkundliche Informationen. - Berlin (1990)3. - S. 212

Dr. Matthias Jentzsch  
Kirchstraße 16  
0-4701 Oberröblingen

## ***Lepidurus apus* (L.) bei Rühstädt in der Elbtal- aue**

### **Bernd von Bülow**

Obwohl es sich bei den Blattfüßern (Phyllopora) um wenig bekannte Tiere von sehr spezialisierter Lebensweise als Frühjahrsformen handelt, fallen bei dem zu den Rückenschälern (Notostrata) gehörenden Schuppenschwanz, *Lepidurus apus* (Linné 1758) die großen Lücken zwischen den Verbreitungskarten der neueren Übersichten von NEUMANN und HEIDECKE (1989) sowie GILLANDT, MARTENS und Wilkens (1983) auf. Im Elbtal zwischen Schnackenburg und Hohnstorf fanden GILLANDT et. al. zwischen 1974 und 1981 bei der Kartierung temporärer Qualmgewässer in 53 Gewässern *Lepidurus apus*, 14 mal zusammen mit *Siphonophages grubei*. Dagegen konnten NEUMANN und HEIDECKE aus dem Elbegebiet Sachsens und Sachsen-Anhalts nur von 4 Nachweisen ab 1950 berichten, und zwar zwischen Riesa und dem Raum Magdeburg. Weite-

re 11 Nachweise zwischen Greifswald und Gotha sind ebendort genannt; über einen Nachweis aus dem Lippetal in Westfalen berichtete v. BÜLOW (1982).

In den Jahren 1991 und 1992 wurde der Schuppenschwanz, *Lepidurus apus*, beiderseits des Deiches westlich des "Storchendorfes" Rühstädt (zwischen Havelberg und Wittenberge) nachgewiesen. Dieser Fundort paßt also gut in die genannte Lücke; in den Bereichen Tangermünde und Wittenberge sollten ähnliche Funde zu erwarten sein.

Der Deich verläuft dort 600 - 1000 m östlich der Elbe und wird beiderseits von ganzjährigen und temporären Gewässern unterschiedlicher Größe begleitet. Es wurden 8 Gewässer auf freier Fläche am 26. Mai 1992 kontrolliert, davon 3 außendeichs; in einem wurde bereits am 9. Mai 1991 gekäschert und dabei zufällig der Schuppenschwanz entdeckt.

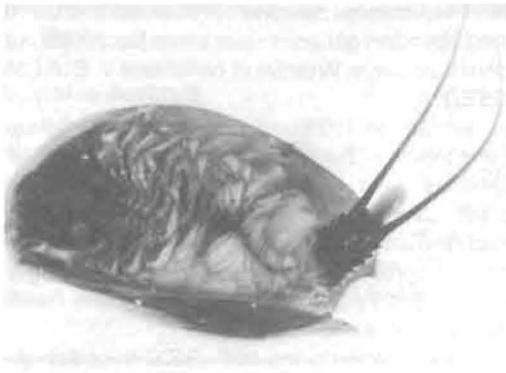
In 4 Gewässern (1 außendeichs) wurden 1992 lebende und verendete Exemplare von *Lepidurus apus* gefunden, von den toten Tieren zumindestens die Rückenschale. Zwei Exemplare wurden als Belege sichergestellt. Da die flacheren Gewässer wegen der Hitzeperiode Mitte Mai handwarm waren, ist der Nachweis lebender *Lepiduri* bemerkenswert. NEUMANN und HEIDECKE (1989) nennen drei Arbeiten, die ebenfalls erwähnen, daß der Schuppenschwanz nicht nur in "Kalt-", sondern für einen begrenzten Zeitraum auch im "Warm-Wasser" zu leben vermag. Im folgenden werden Angaben zu den *Lepidurus*-Gewässern und einigen "Beifängen" gemacht; alle liegen 2 km westlich von Rühstädt: Nr. 1: Qualmwasser unmittelbar außerhalb des Deiches, 700 m von der Elbe. Klares Wasser, dichte Bodenvegetation. Am 09.05.1991: 32 m lang, 2 - 6 m breit, max. 25 cm tief; am 26.05.1992: 50 m lang, 6 - 9 m breit, über 60 cm tief.

Funde am 09.05.1991: *Lepidurus apus* (2), *Pelobates fuscus* (2), *Bombina bombina* (1), *Rana temporaria*, *Rana esculenta*, *Triturus vulgaris*; Laich von *P. fuscus*.

Funde am 26.05.1992: *Lepidurus apus* (6 lebende, 14 tote), *Triturus vulgaris* (2, 1), *Esox lucius* (2 Ex. 12 und 10 cm), Larven von *Rana temporaria* (bei Larven wurde nicht zwischen *R. temporaria* und *R. arvalis* unterschieden).

Nr. 9: Qualmwasser, binnendeichs, 15 x 15 m, ca 40 cm tief.

*Lepidurus apus* (1), *Triturus vulgaris* (2, 1), *Esox lucius* (1 Ex, 5 cm), Larven von *Rana temporaria*.



*Lepidurus apus* L. (Foto: B. v. Bülow)

Nr. 12: Binnendeichs gegenüber von Nr. 1. Wohl temporär, da am 09.05.1991 nur noch Schlamm. Am 26.05.1992: 60 x 80 m; ein Drittel flacher als 40 cm. *Lepidurus apus* (2), *Bombina bombina* (zahlreich), Larven von *Bufo bufo*, *Pelobates fuscus* und sehr zahlreich von *Rana temporaria* und *Triturus vulgaris*.

Nr. 13: Etwa 250 m binnendeichs, temporär, ca. 40 x 50 cm, überwiegend 30 - 40 cm tief. *Lepidurus apus* (1), *Bombina bombina* (zahlreich), Larven von *Pelobates fuscus* (zahlreich) und *Rana temporaria* (sehr zahlreich), Wasser handwarm, z. T. schaumig, aber klar.

### Literatur

BÜLOW, B.v.: Schuppenschwanz, *Lepidurus apus* (L.), in Westfalen nachgewiesen (Crustacea: Phyllozoa). - In: Natur und Heimat. - Münster (Westf.) 42(1982). - S. 28 - 30

GILLANDT, L.; MARTENS, J.M.; WILKENS, H.: Seltene Krebse temporärer Gewässer und ihre Verbreitung im Elbe-Bereich zwischen Schnackenburg und Hohnstorf (Crust., Anostraca, Notostraca, Copepoda). - In: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg N. F. - Hamburg 25(1983). - S. 339 - 349

NEUMANN, V.; HEIDECHE, D.: Die Verbreitung von *Lepidurus apus* L. und *Triops cancriformis* Bosc in der DDR. - In: Hercynia N. F. - Leipzig 26(1989). - S. 387 - 399

Dr. Bernd v. Bülow  
Holtweg 31  
W-4358 Haltern 6

### Redaktionelle Anmerkungen zum Artikel von Herrn von Bülow

Obwohl die mitgeteilten Funde nicht im Gebiet des Landes Sachsen-Anhalt liegen, werden sie hier veröffentlicht, um auf mögliche Vorkommen im westelbischen Teil der unteren Mittelelbe aufmerksam zu machen (siehe auch NEUMANN, V. und HEIDECHE, D., 1989). Entsprechende Nachsuche in den sachsen-anhaltischen Naturschutzgebieten Garbe-Alandniederung, Elbaue Beuster-Wahrenberg und dem Landschaftsschutzgebiet Aland-Elbe-Niederung des künftigen länderübergreifenden Großschutzgebietes Elbtal- aue an der unteren Mittelelbe bzw. in den übrigen elbnahen Lebensräumen (z.B. LSG Untere Havel, NSG und LSG Arneburger Hang, NSG Bucher Brack-Bölsdorfer Haken) ist von besonderem Interesse. Daß dabei auch mit interessanten anderen Funden zu rechnen ist, verdeutlichen die Nachweise des verwandten Kiemenfußes *Siphonophanes grubei* durch die FG Faunistik und Ökologie Staßfurt im abseits gelegenen Gebiet des Kalbeschen Werders (FND Schafwäsche Vienau) inmitten der Altmark.

J.M.

### Der Nationalpark Hochharz in Sachsen-Anhalt

#### Uwe Wegener

#### 1. Zur Nationalparksituation im Harz

Nationalparke (NP) haben die Aufgabe, wertvolle Naturlandschaften vor der Industrialisierung und Vermarktung zu schützen und sie als Naturerbe zu erhalten. Im Rahmen eines naturverträglichen Tourismus sieht der Nationalpark auch eine Chance für Bildungs- und Naturtourismus. Da es Naturlandschaften in Mitteleuropa kaum noch gibt, beschränken wir uns auf naturnahe Landschaften, die sich mit der Aussicht auf Erfolg renaturieren lassen. Im Hochharz können bestenfalls die vorhandenen Moore und Reste des Bergfichtenwaldes am Brocken als "Naturlandschaft" bezeichnet werden, und auch diese Gebiete sind durch anthropogene Umweltschäden erheblich beeinflusst. So umfaßt dieser natürliche und naturnahe Anteil im Hochharz z. Zt. lediglich 1.300 ha, bestehend aus Bergfichtenwäldern,